Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 87 (1961)
Heft: 51

Rubrik: Aufgegabelt

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

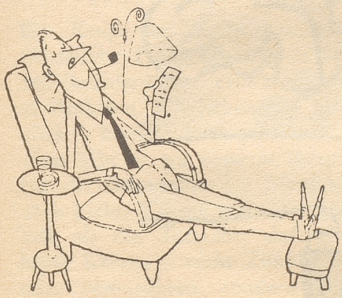
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus dem Dezember-Tagebuch eines Familienvaters

Von Hans Moser

1. Dezember

Heute bin ich glücklich, entspannt und sorgenlos, und das aus gutem Grunde: Während andere Männer ihren mühsamen Weg durch einen Strom von Leuten bahnen, um Weihnachtsgeschenke für die Familie einzukaufen, sitze ich hier gemütlich und genieße das Leben. Ja, dieses Jahr war ich schlau und kaufte alle Geschenke frühzeitig ein. Einen Seehunds-Pelzmantel für meine Frau. Für die Tochter eine Riesenpuppe, die «Mama» ruft. Feinste Caramels für meine Mutter. Neue Pantoffeln für meinen Vater. Eine Badzimmer-Waage für meine Schwiegermutter. Und ein Kistchen ‹Caroni-Belloni›-Zigarren für meinen Chef. So versteht man, warum ich heute so zufrieden bin mit mir selber.



3. Dezember

Soeben stolperte meine Tochter vorbei mit einem Pappkarton voller Puppen. Sie meldete, sie sei nun zu alt, um noch mit Puppen zu spielen und sie gehe nun in den Keller, um sie ein für allemal zu vernichten.

4. Dezember

Meine Mutter, die während 60 Jahren die gesundesten Zähne der Welt hatte und damit fast Eisen zerbeißen konnte, war heute beim Zahnarzt. Der sagte, sie müsse ihre Zähne sofort ausreißen und durch eine Prothese ersetzen lassen. Das werde weder an ihrem Aussehen noch an ihrer Beißfertigkeit viel ändern. Bloß eines werde die nie mehr essen können: Caramels.

13. Dezember

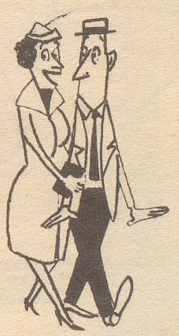
Heute besuchte uns die Schwiegermutter. Im Vorbeigehen neckte ich sie: Ob sie nicht ein bißchen zugenommen habe? Sie brach sofort in Tränen aus und beklagte sich bei meiner Frau, wie taktlos es von mir sei, ihr auf diese Weise ihr häufiges Teilnehmen an unseren Mahlzeiten vorzuwerfen! Schließlich konnten wir sie beruhigen und wir versprachen ihr, niemals mehr auf ihr Gewicht anzuspielen.

15. Dezember

Mein Vater und ich sprachen über Fabrikanten im allgemeinen und ihre Erzeugnisse, die nicht mehr so solide seien wie in Vaters Jugend. Er gab als Beispiel seine Pantoffeln an, die er seit 15 Jahren täglich trage und die er um keinen Preis hergeben oder gegen ein Paar von der heutigen Fabrikation eintauschen würde.

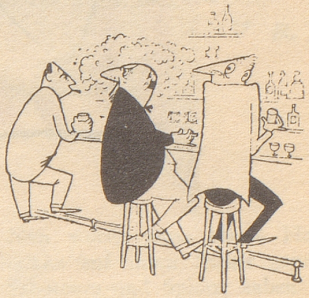
20. Dezember

Anläßlich eines Spazierganges begegneten meine Frau und ich einer Dame im Seehundspelz. Meine Frau erklärte, das sei eine jener wenigen Pelzmantelsorten, die fürchterlich der Mode unterworfen seien. So sei zum Beispiel der Seehundspelz letztes Jahr Mode gewesen, dieses Jahr aber wirkten sie absolut und unwiderruflich passé und niemals würde sie es wagen, sich mit so einem Ding jetzt in der Oeffentlichkeit zu zeigen.



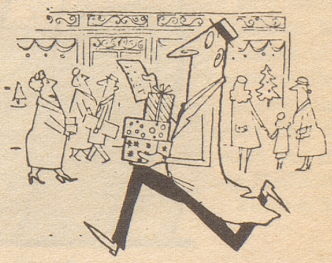
23. Dezember

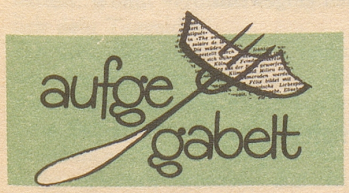
Mein Chef offerierte mir heute einen vorfestlichen Apéritif. In unserer Nähe rauchte ein Mann Zigarren. Mein Chef wurde ganz grün im Gesicht, hustete erbärmlich und zischte: «Ha, ich rieche sie auf hundert Meter, diese stinkenden ‹Caroni-Belloni›-Zigarren! Man könnte ebensogut ein altes Seil rauchen! Ich wäre dafür, daß man das Rauchen der Caroni-Belloni überhaupt verbietet oder nur im Freien erlaubt!»



24. Dezember

Keine Zeit zum Tagebuchschreiben.





Ein Berner Kavallerieoberst, den man nicht leicht übersehen kann, weil er dazu zu lang ist, und übersähe man ihn, so könnte man ihn doch nicht überhören, steigt ins modernisierte Berner Tram. Vorn. Wortwechsel mit dem Führer. Dann stoffelt der Herr Oberst durchs Trämlein, kommt zum Billeteur, «Dumms cheibe Züüg ..., was heit Ihr jetz da o dere blöde neumodische Trämli ... Itz bini gäng vorne igschtige, o da möögget mi dä derwäge-n-a ...»

Drauf der Trämler: «Wir werden uns alle dran gewöhnen, Herr Oberst. Im Frühjahr sind dann alle Trämli so.»

Der Trämler täuscht sich. Dieser, wie so mancher andere Oberst, wird sich an gar nichts gewöhnen und hartnäkkig vorne im Trämli einsteigen, wie ja auch das Sturmgewehr für ihn eigentlich noch ein Vorderlader ist.

National-Zeitung